

FÜRTH NACHRICHTEN 25.1.2025

Performance im Kufo

## Wochenkrippe und Leistungssport: „Winterkind - Made in GDR“ rührt in Fürth zu (Wut-)Tränen

Von Michaela Höber 24.1.2025, 14:33 Uhr



© Kerstin Nussbächer

Tief in ihre DDR-Biografie ist die Leipziger Autorin und Performerin Lykke Langer eingetaucht. Sie berichtet Erschütterndes.

**Fürth** - Das ist packendes Dokumentartheater mit starken Bildern und Szenen: Die niederschmetternde Aura des Unrechtsstaates DDR steht zum Greifen nah wieder im Raum, wenn die Leipzigerin Lykke Langer "Winterkind" zeigt - so wie jetzt im Kulturforum.

"Immer war mir kalt", so lautet der erste Satz in dem autobiografischen Theaterstück "Winterkind – Eine Theaterreise made in GDR". Performerin Lykke Langer aus Leipzig reflektiert ihr Aufwachsen in der DDR zwischen Wochenkrippe und Leistungssport. Aufwühlend und berührend.

Sie stolpert auf die Bühne im Kleinen Saal des Kulturforums, in Strickjacke, Faltenrock und Kniestrümpfen, heftig zitternd. Im Hintergrund auf der Videowand sind Gitterbetten dicht an dicht eingeblendet. Ein starkes Bild, das für sich spricht. Bereits mit sechs Wochen kam Lykke Langer in die Wochenkrippe – und das heißt: Abgegeben wurde sie am Montag, und am Wochenende kamen die Eltern, um sie wieder abzuholen.

Bewusste Erinnerungen an diese Zeit habe sie nicht, sagt sie, aber sie sind tief eingegraben in ihrem Körpergedächtnis.

Die Tage in der Wochenkrippe sind zeitlich genau eingetaktet, wie das monoton tickende Metronom verdeutlicht. "Fläschchen – Wickeln – Spielen im Bettchen – Fläschchen – Wickeln – Schlafen", das spult Langer wie ein Uhrwerk ab, immer schneller und gehetzt. Keine Kuschtiere, keine privaten Sachen. Eine Nachtaufsicht für fünfzig Kinder. Lykke Langer zieht eine Parallele zur Kosmonautin Valentina Tereschkova, der ersten Frau im Weltall. "Haltlos trudele ich durch die Dunkelheit des Weltalls. Keine Ahnung, wo oben und unten ist und ob das hier jemals wieder aufhört."

### **"Winterkind - Made in GDR": Lykke Langer erinnert mit ihrer Performance im Kulturforum Fürth an die Repressalien im Unrechtsstaat DDR**

Um sich künstlerisch mit ihrer Kindheit auseinandersetzen zu können, begab sich die 1973 in Leipzig geborene Autorin und Performerin auf Spurensuche in ihre eigene Vergangenheit. Sie führte Gespräche mit ehemaligen Wochenkrippen-Kindern, las Stasi-Unterlagen, befragte Wegbegleiter wie etwa ihre ehemalige Schwimmtrainerin. Leistungssport wurde in der DDR großgeschrieben. Schon mit neun Jahren trainiert Langer Wasserspringen, sie ist ehrgeizig, wird eine der Besten, heimst viele Medaillen ein. Nur vor dem "Mutsprung" vom Zehnmerturm hat sie Angst. Da packt sie der Trainer und lässt sie runterfallen.

Als Lykkes Mutter nach ihrer Scheidung einen Ausreiseantrag stellt, wird die Tochter aus dem Sportkader ausgeschlossen. Das zieht ihr den Boden unter den Füßen weg, weil sie ihre Ersatzfamilie verliert. Eingebildet wird die alte Wasserspringhalle, wo die Kinder emsig trainieren. In einer nachgestellten, mit Verfremdungsfiltren auf alt gemachten Videosequenz sieht man Lykke als Kind und als Erwachsene alleine im Stadion vor den leeren Zuschauerrängen sitzen. Auch der Traum von Olympia ist geplatzt.

### **Infames Schriftstück**

Ein weiterer Schockmoment ist die Einsicht in die Stasi-Unterlagen vor wenigen Jahren, als herauskommt, dass nicht nur beide Opas für die Stasi arbeiteten, sondern sogar die liebe Oma Gerdi. Eine von ihr handschriftlich verfasste Notiz wird eingebildet, in der sie sich über die Ausreisepläne der eigenen Tochter und über ihre achtjährige Enkeltochter auslässt. Ohne Larmoyanz verliert Langer das infame Schriftstück, das nicht nur sie im Inneren frösteln lässt.

Regisseurin Eleanora Allerdings und Lykke Langer mit ihrem intensiven, alle emotionalen Farben abrufenden Spiel haben starke, berührende Bilder und Szenen erarbeitet. Authentisch und spannend wird hier ein persönliches Kindheitstrauma aus der DDR sichtbar gemacht. Ein Einzelschicksal, das für viele andere steht und die Zuschauer im Kufo sehr berührte, wie im anschließenden Publikumsgespräch deutlich wurde.